

DAAD | BMBF

3. Fachkonferenz zur Auslandsmobilität

Internationale Mobilität im Studium 2009

Wiederholungsuntersuchung zu studienbezogenen
Aufenthalten deutscher Studierender in anderen Ländern.

Berlin, 14. Mai 2009

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

HIS

Hochschul
Informations
System GmbH

Ergebnisse im Überblick

Wiederholungsstudie zur internationalen Mobilität im Studium 2009.

Studienbezogene Aufenthalte deutscher Studierender in anderen Ländern

Nach einer ersten Untersuchung zu den studienbezogenen Aufenthalten deutscher Studierender im Januar 2007 konnte diese Studie im Februar 2009 wiederholt werden, um die Veränderungen im Mobilitätsverhalten der deutschen Studierenden zu erkunden. In einer bundesweiten repräsentativen Befragung gaben rund 7000 Studentinnen und Studenten internetgestützt Auskunft über ihre Motive und Erfahrungen bei Auslandsaufenthalten zu Studienzwecken.

Die Anlage der Untersuchung und das verwendete Instrumentarium entspricht völlig der Vorgängeruntersuchung. Damit ist eine vollständige Vergleichbarkeit der Befunde zur Umfrage vor zwei Jahren gegeben.

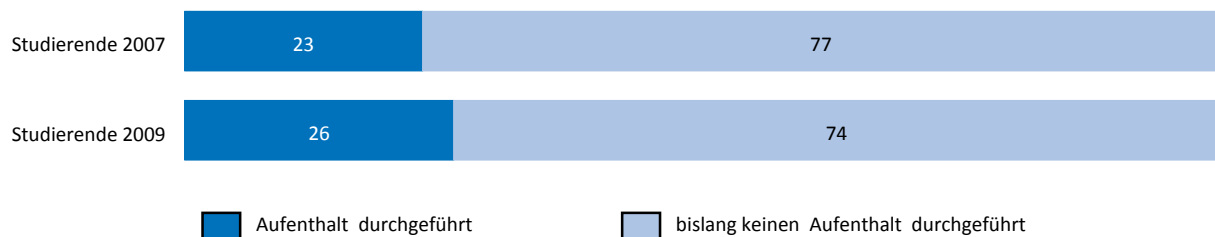
Die angewandten Befragungsinstrumente wurden für diese Untersuchungsreihe neu entwickelt. Das erschwert zwar die Vergleichbarkeit mit anderen Umfragen, die sich ebenfalls der studentischen Auslandsmobilität zuwenden, gewährleistet aber gleichzeitig eine tiefere und umfangreichere Analyse der Fragen und Probleme, die sich im Zusammenhang studentischer Auslandsaufenthalte stellen.

Studierende mit Auslandserfahrungen

Im Februar 2009 können von allen deutschen Studierenden in einem Erststudium 26% auf studienbezogene Auslandsaufenthalte, vom Auslandsstudium bis zum Sprachkurs, verweisen. Im Vergleich zum Jahre 2007 bedeutet dies eine Erhöhung der studentischen Auslandsmobilität um drei Prozentpunkte. So erfreulich eine höhere Zahl auslandsmobiler Studierender auch ist, so kann doch hier nicht ohne weiteres von einer positiven Tendenz gesprochen werden. Der höhere Anteil an auslandserfahrenen Studierenden stellt einen Übergangswert dar, der sich kurzfristig schon wieder verringern kann.

1 Studienbezogene Auslandsaufenthalte deutscher Studierender

Angaben in %



HIS - Studie Internationale Mobilität 2009

Der höhere Wert an auslandsmobilen Studierenden ergibt sich aus der gegenwärtigen Situation beim Übergang von den herkömmlichen zu den Bachelor-Master-Strukturen. Nach wie vor studiert die Mehrzahl der Studierenden in Diplom- und Magister-Studiengängen. Allerdings nehmen diese zumeist keine Studienanfänger mehr auf, abgesehen von den Studiengängen, die mit einem Staatsexamen abgeschlossen werden, findet eine Erstimmatrikulation mehrheitlich in Bachelor-Studiengängen statt. Dies bedeutet, dass diejenigen Studentinnen und Studenten, die ein Diplom oder einen Magister als Studienabschluss anstreben, zunehmend in höheren Studi-

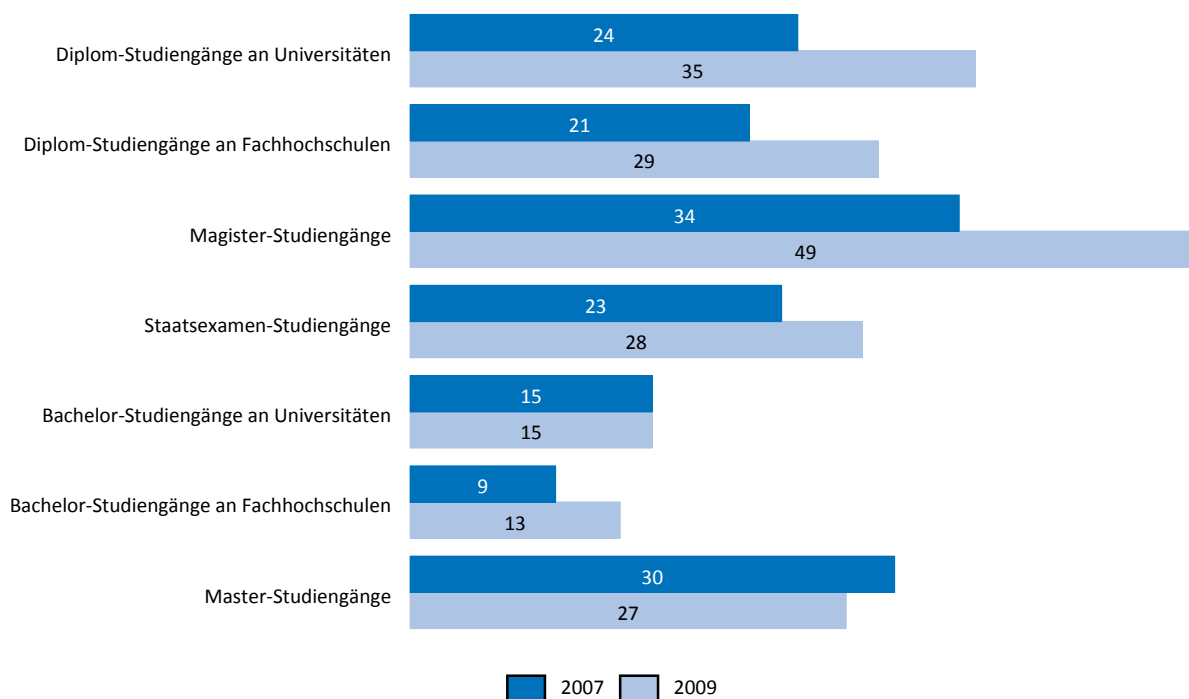
ensemestern studieren, ihr durchschnittliches „Studienalter“ steigt. Für solche Studierenden in höheren Studiensemestern ist aber auch ein höherer Anteil an Kommilitonen mit Auslandserfahrung kennzeichnend.

Diese Befunde werden durch die Entwicklung der Auslandsmobilität in den nach Abschlussarten differenzierten Studiengängen bestätigt. Für die herkömmlichen Diplom-Studiengänge an Universitäten und Fachhochschulen, aber auch für Magister- und Staatsexamens-Studiengänge ist ein deutlicher Anstieg des Anteils an Studierenden mit Auslandsaufenthalten zu beobachten. Diese Zunahme um bis zu fünfzehn Prozentpunkten ist zum einen auf die Erhöhung des "Studienalters" in diesen herkömmlichen Studiengängen zurückzuführen. Das Fehlen der Studienanfänger und damit ein hoher Anteil an Studierenden in höheren Studiensemestern bewirken eine Steigerung des Mobilitätsniveaus. Zum anderen aber ist gerade auch in diesen höheren Semestern der herkömmlichen Studiengänge im Vergleich zu 2007 der Anteil an international mobilen Studierenden noch einmal gestiegen. Beide Entwicklungen, die Erhöhung des durchschnittlichen "Studienalters" in den herkömmlichen Studiengängen und der zusätzliche Anstieg der Auslandsmobilität in deren höheren Semestern, führen zu einer Steigerung des Gesamtanteils an auslandserfahrenen Studierenden. Eine solche positive Wirkung geht von den Bachelor-Studiengängen an den Universitäten nicht aus. Ihr Anteil an auslandsaktiven Studierenden hat sich nicht verändert. Schon vor zwei Jahren wurde ein Wert von 15% registriert. Demgegenüber ist in den Bachelor-Studiengängen an Fachhochschulen eine gewisse Verbesserung der Situation zu beobachten. Der Anteil der Studierenden mit Auslandsaufenthalten steigt um vier Prozentpunkte auf 13% und nähert sich damit dem universitären Wert. Auch diese Entwicklung trägt zur Erhöhung der Gesamtanteils an Studierenden mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten bei. Es ist allerdings zu früh, um schon von einer positiven Tendenz zu sprechen. Dafür sind zwei Mobilitätsmessungen nicht ausreichend.

2

Studienbezogene Auslandsaufenthalte deutscher Studierender nach Abschlussart

Angaben in %



Über die Studierenden in Master-Studiengängen können derzeit nach wie vor nur Trendaussagen getroffen werden. Der Anteil an Studierenden mit Auslandsaufenthalten ist in diesen Studiengängen nicht gestiegen, sondern um drei Prozentpunkte auf 27% zurückgegangen. Es ist davon auszugehen, dass es bislang im Masterstudium zu keiner positiven Entwicklung gekommen ist. Allerdings darf nicht übersehen werden, dass sich gerade im Falle der jetzt erst eingeführten Master-Studiengänge das Studien- wie das Mobilitätsverhalten erst im Laufe der nächsten Jahre mit wachsenden Studierendenzahlen noch herausbilden wird.

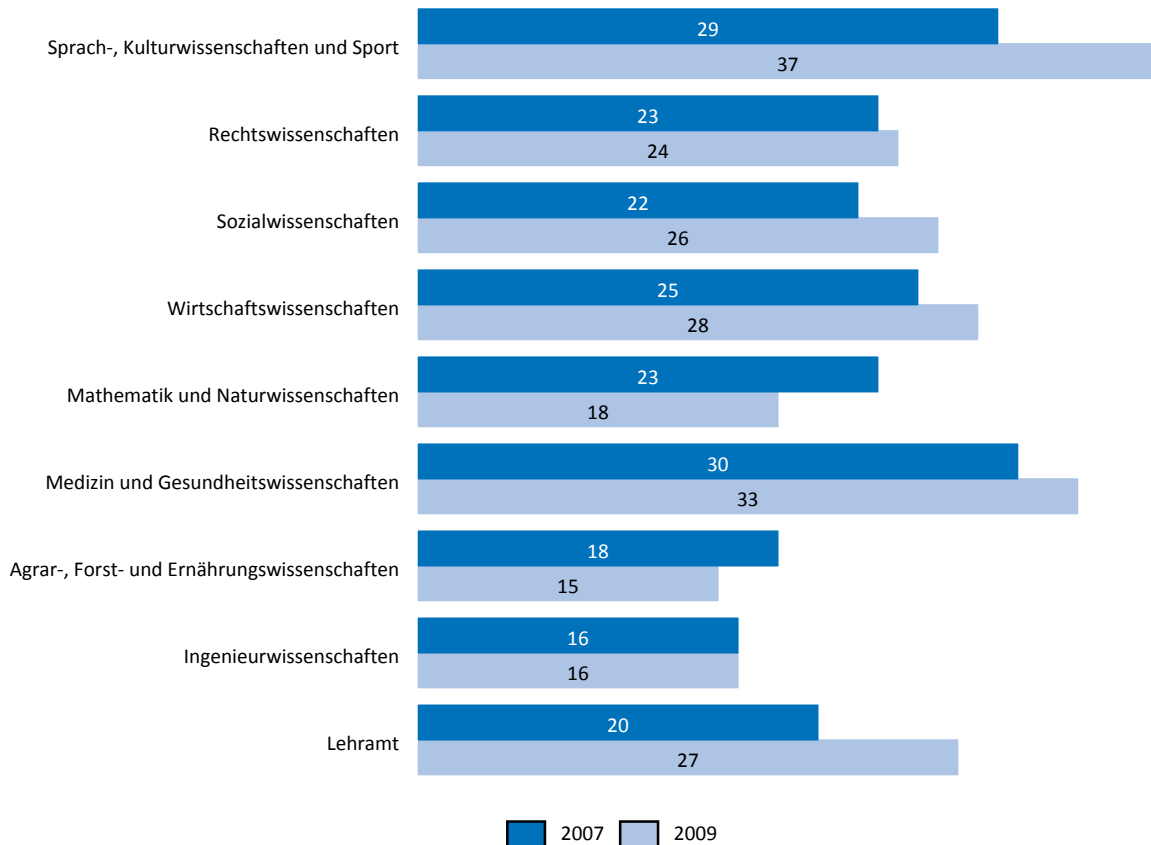
Auslandserfahrung in den verschiedenen Fächergruppen

Zwischen den verschiedenen Fächergruppen bestehen deutliche Unterschiede in Bezug auf die Häufigkeit von Auslandsaufenthalten deutscher Studierender. Diese Differenzen ergeben sich zum einen aus fachkulturellen Gegebenheiten, zum anderen aber auch aus den gegenwärtigen Entwicklungen beim Übergang von herkömmlichen zu Bachelor-Master-Studiengängen.

Nach wie vor lassen sich dabei besonders viele auslandsmobile Studierende in den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie in Medizin finden, relativ wenige dagegen in den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, in den Ingenieurwissenschaften sowie in Mathematik und Naturwissenschaften. Über diesen generellen Befund hinaus sind aber auch eine Reihe von wesentlichen Veränderungen zu registrieren.

3 Studienbezogene Auslandsaufenthalte deutscher Studierender nach Fächergruppen

Angaben in %



Einen gestiegenen Anteil an Studierenden mit Auslandserfahrung verzeichnen vor allem die Sprach- und Kulturwissenschaften, aber auch die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Gerade für diese Fächergruppen ist der oben beschriebene Zusammenhang bezeichnend: Viele Studierende sind noch in Diplom- oder Master-Studiengängen eingeschrieben, aber die Ersteinschreibungen erfolgen vor allem in Bachelor-Studiengängen. Die beträchtliche Zahl an Studierenden höherer Studiensemester verzerrt den durchschnittlichen Anteil an auslandsmobilen Studierenden. Es ist davon auszugehen, dass mit dem weiteren Zuwachs an Bachelor-Studierenden die Auslandsaufenthalte wieder zurückgehen.

Eine gänzlich andere Situation besteht in den Fächergruppen Mathematik und Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie in den Ingenieurwissenschaften. Diese Disziplinen haben sich schon bei der letzten Untersuchung durch relativ geringe Auslandsaktivitäten der Studierenden ausgezeichnet. Nach zwei Jahren hat sich das Mobilitätsniveau entweder noch verringert oder ist auf relativ niedrigem Stand verblieben. Dazu beigetragen hat nicht nur die entsprechende fachkulturelle Prägung des Studienverhaltens, sondern auch der frühzeitige und relativ schnelle Übergang zu Bachelor-Master-Studiengängen, vor allem in den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie in den Ingenieurwissenschaften an Fachhochschulen.

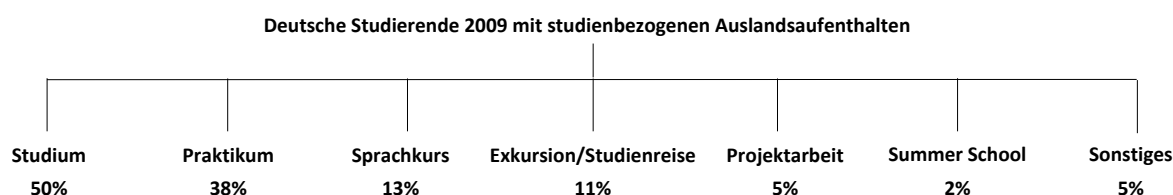
Ein uneinheitliches Bild bieten die Studiengänge, die zu einem Staatsexamen führen. In den Rechtswissenschaften hat sich an der Häufigkeit von studienbezogenen Auslandsaufenthalten wenig geändert. Die Studienbedingungen sind im Wesentlichen auch unverändert geblieben. In den medizinischen Studiengängen fällt der Anteil an auslandserfahrenen Studierenden etwas höher als vor zwei Jahren aus. Das Interesse an relativ kurzen Auslandspraktika ist in dieser Fächergruppe weiter gewachsen. Deutlich gestiegen sind allerdings die Auslandsaktivitäten der Lehramts-Kandidaten. 27% von ihnen können auf einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt verweisen. Ob die Ursachen für diese Entwicklung eher in einem fachkulturellen Wandel, in Verschiebungen hin zu mehr Fremdsprachenlehrern oder in Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt zu suchen sind, bedarf noch der weiteren Analyse.

Aufenthaltsarten und Aufenthaltsdauer

Jeder zweite Studierende mit studienbezogener Auslandserfahrung war schon für eine bestimmte Zeit an einer Hochschule in einem anderen Land eingeschrieben. Dies entspricht auch der Situation vor zwei Jahren. Hohe Anteile an Studierenden, die zum Studium im Ausland weilten, finden sich vor allem in den Gesellschaftswissenschaften, niedrigere in den Natur- und Ingenieurwissenschaften. Die umgekehrte Situation besteht in Bezug auf Auslandspraktika. Diese Art des Auslandsaufenthaltes ist vor allem bei künftigen Medizinern und Ingenieuren anzutreffen. Allerdings kann nicht übersehen werden, dass der Anteil an auslandsmobilen Studierenden, die ein Praktikum in einem anderen Land absolvierten, von 41% auf 38% zurückgegangen ist.

4 Deutsche Studierende mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten nach Art des Aufenthaltes

Mehrfachnennungen



HIS - Studie Internationale Mobilität 2009

Keine wesentlichen Veränderungen gibt es bei den anderen Arten studienbezogener Auslandsaufenthalte. 13% aller mobilen Studierenden haben sich schon einmal in einem Sprachkurs im Ausland eingeschrieben, besonders viele unter den Studierenden der Sprach- und Kulturwissenschaften. Studienreisen ins Ausland werden vor allem von Studierenden der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften durchgeführt, auch auf Projektarbeit im Ausland trifft dies zu. Insgesamt können 11% bzw. 5% der auslandsaktiven Studierenden schon auf entsprechende Aufenthalte verweisen.

Nur ein geringer Teil der Studierenden nutzt bislang Summer Schools. Im Vergleich zu 2007 ist der entsprechende Anteil sogar noch von 3% auf 2% zurückgegangen.

Deutliche Differenzen in den bevorzugten Aufenthaltsarten zeigen sich ebenfalls bei einer Unterscheidung der Studierenden nach der von ihnen angestrebten Abschlussart. Auch wenn nicht verkannt werden darf, dass hinter den verschiedenen Studiengängen unterschiedliche Fachkulturen stehen, so liefert doch eine solche Betrachtung erste Verweise auf mögliche Entwicklungen. Bei den herkömmlichen universitären Diplom-Studiengängen gilt das Interesse der auslandsmobilen Studierenden vor allem dem Auslandsstudium. Dies trifft noch stärker auf die Magister-Studiengänge zu. Sie stellen insofern eine Besonderheit dar, dass aufgrund häufiger Mehrfachaufenthalte neben dem Studium auch Sprachkurse und Studienreisen überdurchschnittlich oft durchgeführt werden. Demgegenüber spielt das Praktikum eine vergleichsweise geringe Rolle. Bei den Diplom-Studiengängen an Fachhochschulen besteht die umgekehrte Situation. Das Praktikum ist die wichtigste Art des Aufenthaltes im Ausland. Zum Studium war lediglich ein Drittel der betreffenden Studierenden an einer ausländischen Hochschule immatrikuliert. Bei den Studiengängen, die mit einem Staatsexamen abschließen, bewegen sich Auslandsstudium und -praktikum auf ähnlichem Niveau.

5 Deutsche Studierende mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten nach Art des Aufenthaltes und des angestrebten Abschlusses

Mehrfachnennungen, Angaben in %

Abschlussart	Art des Aufenthaltes					
	Studium	Praktikum	Sprachkurs	Studienreise	Projektarbeit	Summer School
Diplom-Studiengänge an Universitäten	62	36	11	11	8	1
Diplom-Studiengänge an Fachhochschulen	32	54	8	13	7	4
Magister-Studiengänge	67	28	21	19	6	2
Staatsexamen-Studiengänge	42	45	11	9	2	2
Bachelor-Studiengänge an Universitäten	46	26	21	9	5	1
Bachelor-Studiengänge an Fachhochschulen	38	38	13	12	3	1

HIS - Studie Internationale Mobilität 2009

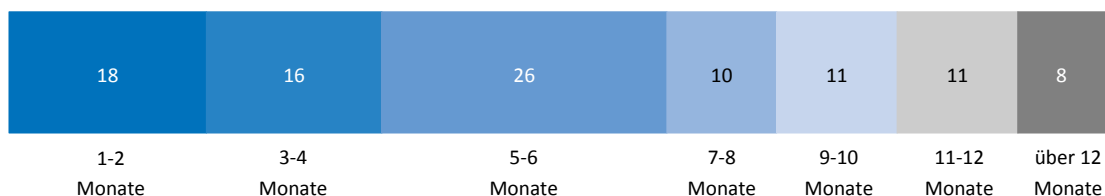
Für die universitären Bachelor-Studiengänge gilt eine ähnliche Betonung des Auslandsstudiums wie beim bisherigen Diplomstudium, allerdings auf einem deutlich niedrigeren Niveau. Außer den kurzen Sprachkursen haben alle Arten an Auslandsaufenthalten an Bedeutung verloren. Dagegen sind unter den auslandserfahrenen Studierenden in Bachelor-Studiengängen an Fachhochschulen Praktika, Sprachkurse und Studienreisen zu durchschnittlichen Anteilen vertreten. Ein Auslandsstudium absolvierten rund zwei Fünftel der betreffenden Bachelor-Studierenden, das ist ein höherer Anteil als in den Diplom-Studiengängen an den Fachhochschulen.

Die durchschnittliche Dauer aller studienbezogenen Auslandsaufenthalte eines deutschen Studierenden beträgt wie schon im Jahre 2007 sechs Monate. Ein Viertel der auslandserfahrenen Studierenden weilte insgesamt nicht länger als drei Monate studienbezogen in anderen Ländern, nur 8% haben mehr als ein Jahr im Ausland verbracht. Je nach Aufenthaltsart schwankt die durchschnittliche Dauer beträchtlich. Während für ein Auslandsstudium im Mittel sechs Monate an einer ausländischen Hochschule studiert wird, dauert ein Auslandspraktikum im Durchschnitt drei Monate und die Projektarbeit zwei Monate. Bei allen anderen Aufenthaltsarten wird lediglich ein Monat im Ausland verbracht.

6

Gesamtaufenthaltsdauer der Studierenden im Ausland

Angaben in %

**Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den einzelnen Aufenthaltsarten**

Angaben im Median

Studium	→	6 Monate
Sprachkurs	→	1 Monat
Praktikum	→	3 Monate
Exkursion/Studienreise	→	1 Monat
Projektarbeit	→	2 Monat
Summer School	→	1 Monat

HIS - Studie Internationale Mobilität 2009

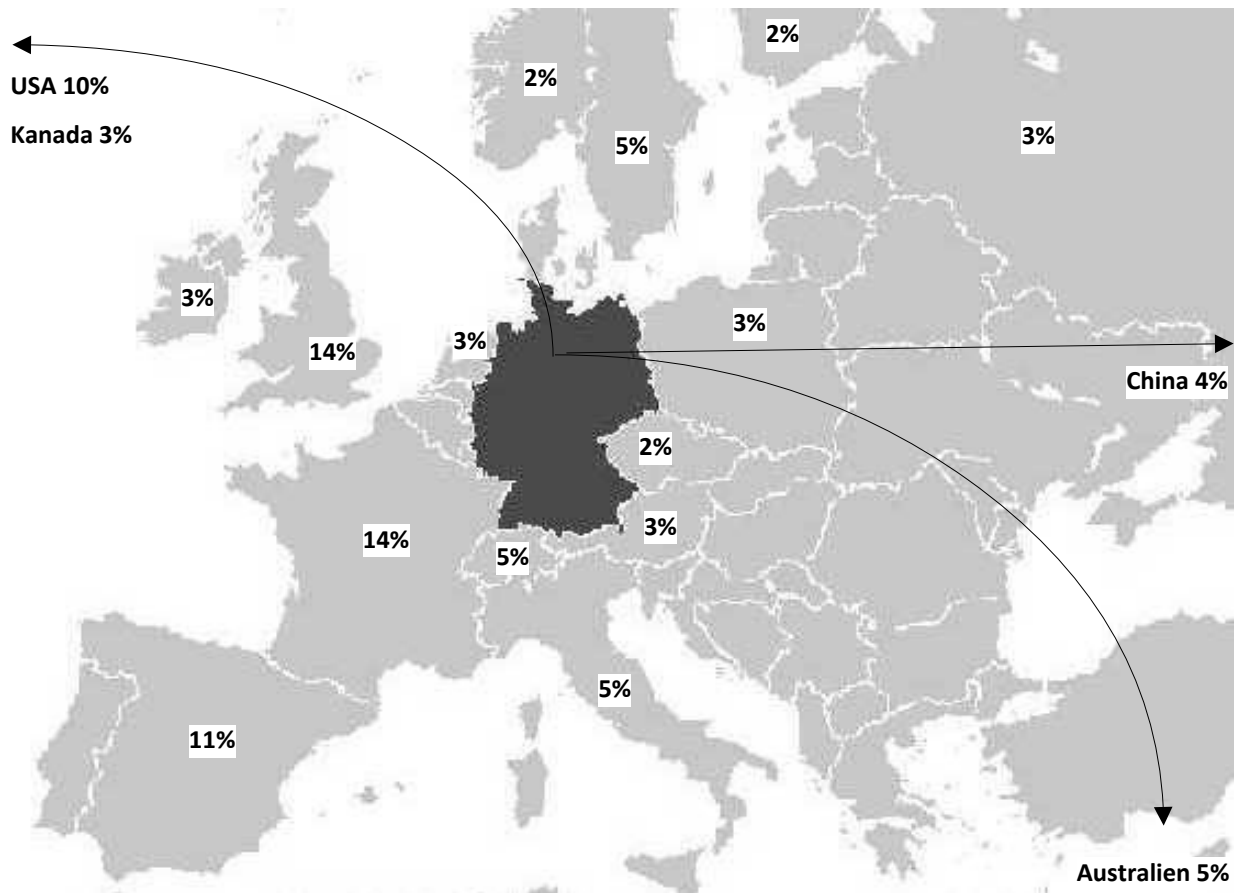
Länder und Regionen

Im Vergleich zum Jahr 2007 gibt es hinsichtlich der für studienbezogene Auslandsaufenthalte von den Studierenden bevorzugten Regionen keine wesentlichen Änderungen. Nach wie vor sind westeuropäische Länder das wichtigste Ziel für die Auslandsaktivitäten deutscher Studierender. Rund zwei Drittel aller mobilen Studierenden weilten dort zu einem oder mehreren Aufenthalten. Nach wie vor stehen dabei Großbritannien, Frankreich und Spanien an der Spitze der Gastländer. Mit deutlichem Abstand folgen Italien, Schweiz und Schweden. 12% der betreffenden Studierenden haben sich in den USA oder Kanada aufgehalten und lediglich 11% in osteuropäischen Ländern. Hierbei finden Russland und Polen das größte Interesse unter den auslandsinteressierten Studierenden. Ebenfalls 11% der Befragten sind in ein asiatisches Land gefahren. China und Japan finden dabei die meisten Interessenten. Jeweils 7% der betreffenden Studierenden konnten studienbezogene Auslandserfahrungen in Lateinamerika oder Afrika sammeln. Und ein ähnlich hoher Anteil an Studierenden weilte schon zu Studienzwecken in Australien oder anderen Ländern dieses Kontinentes.

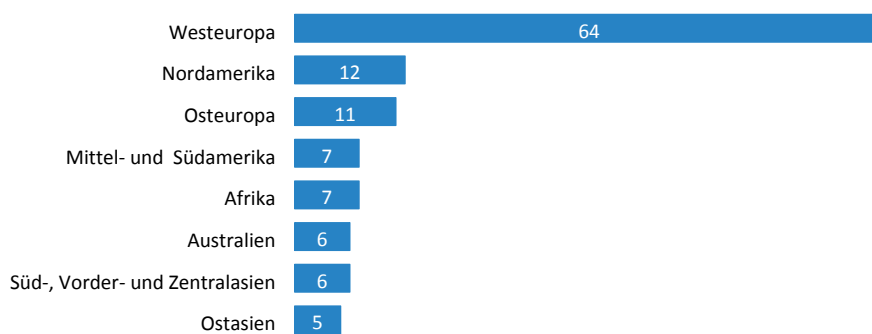
7

Wichtige Gastländer studienbezogener Auslandsaufenthalte

Mehrfachnennungen

**Zielregionen studienbezogener Auslandsaufenthalte**

Mehrfachnennungen, Angaben in %



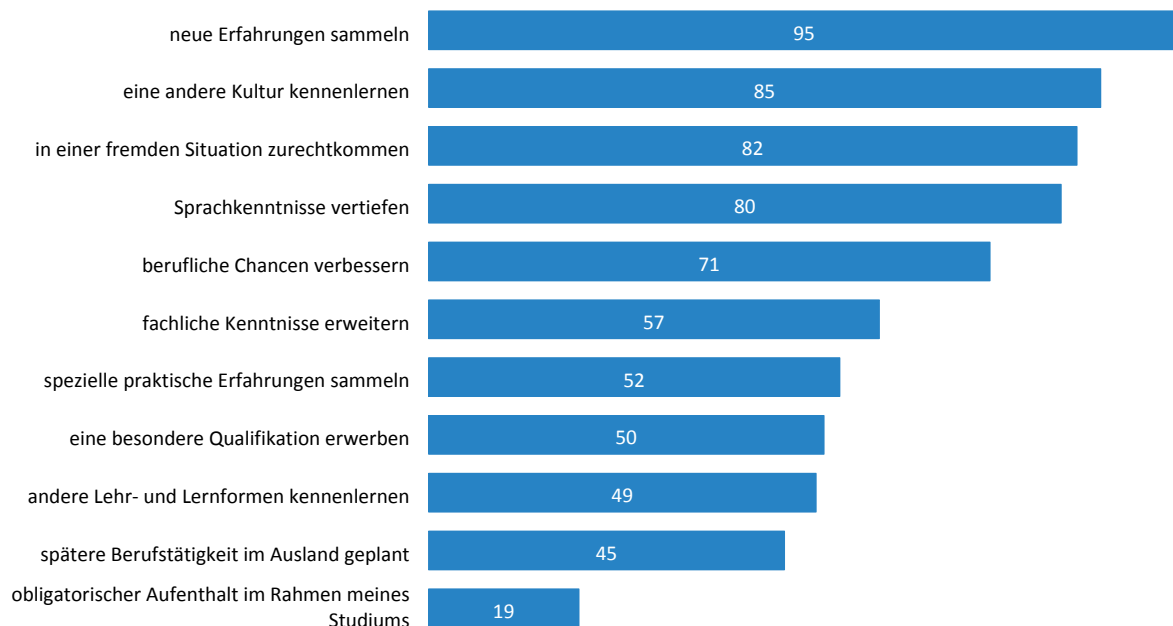
HIS - Studie Internationale Mobilität 2009

Gründe für studienbezogene Auslandsmobilität

Die Motivation zu Studienaufenthalten im Ausland hat sich bei den deutschen Studierenden im Laufe der letzten zwei Jahre nicht gravierend verändert. Nach wie vor begründen die betreffenden Studierenden ihre Studienphase in anderen Ländern vor allem mit dem Erwerb sozial-kommunikativer Kompetenzen. Fast alle Befragten erhofften sich neue Erfahrungen, sie strebten an,

8 Gründe für studienbezogene Auslandsaufenthalte

Angaben auf einer Skala von 1 = „überhaupt nicht wichtig“ bis 5 = „sehr wichtig“, Pos. 4+5, in %



HIS - Studie Internationale Mobilität 2009

eine andere Lebens- und Arbeitskultur kennenzulernen und in einer fremden, für sie ungewohnten Situation zurechtzukommen. Eine wichtige Rolle spielte dabei auch die Erweiterung ihrer fremdsprachlichen Fähigkeiten.

Als ähnlich motivierend für einen Auslandsaufenthalt erweist sich die Erwartung besserer beruflicher Chancen. Fast drei von vier Studierenden verweisen auf dieses Motiv. Demgegenüber werden Gründen, die stärker mit der fachlichen Qualifikation und der Berufsvorbereitung im Zusammenhang stehen, eine geringere Bedeutung beigemessen. Nur jeweils jeder zweite Student strebte in hohem Maße nach fachlichen Kenntnissen, besonderen Qualifikationen oder speziellen praktischen Erfahrungen. Allerdings hat sich der Anteil an auslandsmobilen Studierenden, die solche auf fachlich-berufliche Verwertbarkeit gerichtete Aspekte betonen, in den letzten zwei Jahren etwas erhöht.

Bei nicht wenigen Studierenden haben auch unmittelbare berufliche Absichten den Ausschlag für die Auslandsaktivitäten mitgegeben. So verbindet etwa jeder zweite Studierende seinen Auslandsaufenthalt mit dem Ziel einer späteren Berufstätigkeit in einem anderen Land.

Für die auslandsaktiven Studierenden in Bachelor-Studiengängen ist dabei ein hoher Anteil an obligatorischen Auslandsaufenthalten bezeichnend. Während dieser Aspekt im Allgemeinen von rund einem Fünftel der Studierenden als wichtiger Grund für eine Auslandsphase im Studium angegeben wird, verweisen von den Bachelor-Studierenden rund ein Drittel auf die verpflichtende Vorgabe ihres Aufenthaltes.

Erfahrungen während der studienbezogenen Auslandsaufenthalte

An den guten Erfahrungen der deutschen Studierenden im Ausland hat sich nichts geändert. Nach wie vor kommt die überwiegende Mehrheit mit bereichernden und angenehmen Erlebnissen zurück. Nur eine Minderheit verweist auf kulturelle Differenzen und fachlich-organisatorische

9 Erfahrungen während studienbezogener Auslandsaufenthalte

Angaben auf einer Skala von 1 = „trifft überhaupt nicht zu“ bis 5 = „trifft in hohem Maße zu“, Pos. 4+5, in %



HIS - Studie Internationale Mobilität 2009

Unzulänglichkeiten. Eine solche positive Einschätzung wird von den auslandserfahrenen Studierenden unabhängig von der besuchten Gastregion geäußert.

So sind nicht nur über vier Fünftel der betreffenden Studierenden problemlos mit der Mentalität der einheimischen Bevölkerung zurechtgekommen, fast ebenso viele haben sich auch gut integriert gefühlt. Dies steht in engem Zusammenhang mit den fremdsprachlichen Fähigkeiten der Mehrzahl der international mobilen Studierenden, die sich ohne weiteres in der Landessprache verständigen konnten.

Einem hohen Anteil von 83% haben die Auslandsaufenthalte auch zu tiefen Einblicken in die Arbeits- und Lebenskultur des Gastlandes verholfen. Dazu hat beigetragen, dass zwei Drittel an allen gewünschten Lehrveranstaltungen bzw. anderweitigen studienbezogenen Aktivitäten teilnehmen konnten. Ähnlich viele Studierende geben an, dass sie alle geplanten Leistungsnachweise erworben haben.

Diese Erfahrungen der auslandsmobilen Studierenden weisen zum einen auf eine gute Vorbereitung der Auslandsaufenthalte hin, zum anderen aber auch darauf, dass die Studierenden mit den angemessenen Erwartungen und Einstellungen an die Hochschulen in andere Länder fahren. Sie erleben während ihrer Aufenthalte kaum Enttäuschungen, weil sie gut informiert sind und nicht mit völlig falschen oder überzogenen Vorstellungen ihren Studienaufenthalt antreten.

Allerdings wird nach wie vor der fachliche Ertrag von Auslandsaufenthalten ambivalent beurteilt. Auch wenn sich die Einschätzungen im Vergleich zu 2007 etwas verbessert haben, so ist es doch nicht mehr als die Hälfte der betreffenden Studierenden, die vorbehaltlos der Meinung ist, im Ausland wichtige fachliche Inhalte vermittelt bekommen oder auch viel für die künftige Berufstätigkeit gelernt zu haben. Ein Fünftel bis ein Viertel kann für sich überhaupt keinen fachlichen Gewinn verzeichnen.

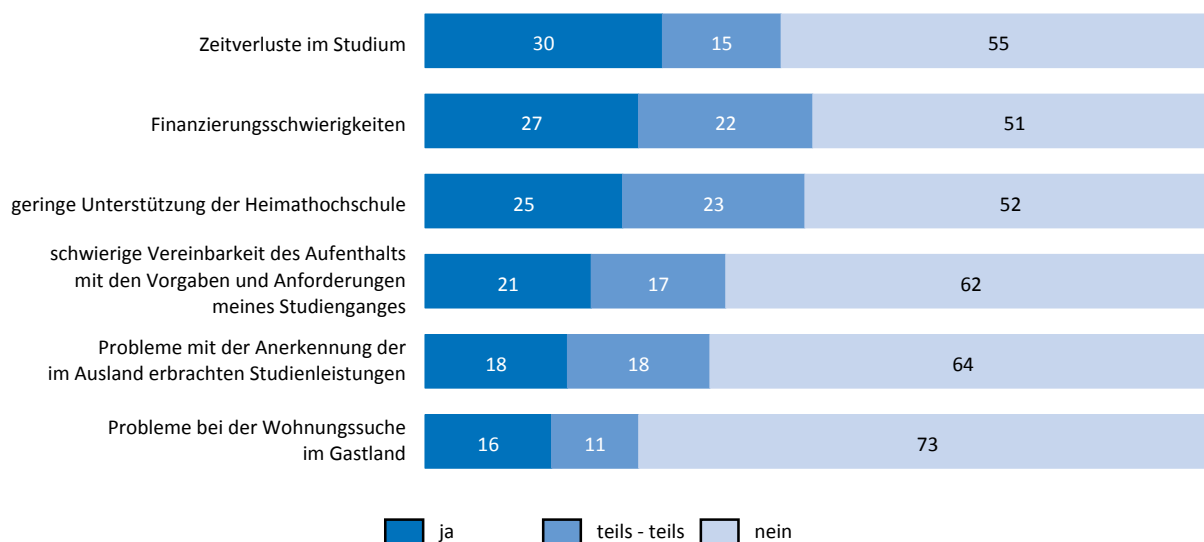
Probleme bei der Organisation und Durchführung der Auslandsaufenthalte

Trotz der günstigen Erfahrungssituation ist die Vorbereitung und Durchführung von Auslandsaufenthalten nicht frei von Problemen. Die größten Sorgen bereitet den Studierenden dabei der Zeitverlust, der mit einer Studienphase im Ausland verbunden sein kann. Immerhin fast jeder dritte Befragte, der schon studienbezogen im Ausland weilte, bezeichnet dies als ein großes Problem. Gänzlich befreit davon fühlt sich nur die Hälfte der betreffenden Befragten.

10

Probleme bei den studienbezogenen Auslandsaufenthalten

Angaben auf einer Skala von 1 = „überhaupt nicht“ bis 5 = „in hohem Maße“, Pos. 1+2, 3, 4+5, in %



HIS - Studie Internationale Mobilität 2009

Eine ähnliche Situation besteht auch hinsichtlich der Finanzierung von Auslandsaufenthalten. Rund ein Viertel der auslandsmobilen Studierenden hatte damit große Schwierigkeiten. Ebenfalls jeder vierte auslandserfahrene Studierende beklagt eine zu geringe Unterstützung durch seine Heimathochschule. Aus ihrer Sicht hätten sich bei entsprechender Hilfestellung einige Probleme und Schwierigkeiten überhaupt nicht gestellt. Nur die Hälfte der betreffenden Studierenden ist vollends zufrieden mit der Unterstützung, die sie von der eigenen Hochschule erfahren hat.

Geringere Schwierigkeiten werden hinsichtlich der Vereinbarkeit mit den Vorgaben und Anforderungen des Studienganges sowie der Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen geäußert. Hier ist es jeweils rund ein Fünftel der Studierenden mit Aufenthalten in anderen Ländern, das diesbezüglich große Probleme erfahren hat. Auch wenn dieser Anteil zunächst erfreulich niedrig ausfällt, sollte nicht übersehen werden, dass sich die Gruppe derjenigen Studierenden, die ihren Auslandsaufenthalt nicht mit den Studienvorgaben vereinbaren konnten, um vier Prozentpunkte vergrößert hat.

Am geringsten scheinen die Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche im Ausland zu sein. Nur 16% der auslandserfahrenen Befragten verweisen hier auf Probleme.

Während die Anteile solcherart problematischer Erfahrungen in den universitären Studiengängen, die mit einem Diplom oder einem Staatsexamen abgeschlossen werden, dem Durchschnitt nahe kommen, zeigen sich in den Magister-Studiengängen besondere Schwierigkeiten. Sowohl die Finanzierung des Auslandsaufenthaltes als auch der erfahrene Zeitverlust, zu geringe Unter-

11

Probleme bei den studienbezogenen Auslandsaufenthalten nach Abschlussart

Angaben in %

Abschlussart	Probleme					
	Zeitverlust im Studium	Finanzierungsprobleme	geringe Unterstützung durch HS	schwierige Vereinbarkeit mit Studium	Anerkennung von Studienleistungen	Wohnungssuche im Ausland
Diplom-Studiengänge an Universitäten	32	25	25	20	18	16
Diplom-Studiengänge an Fachhochschulen	16	24	24	10	8	15
Magister-Studiengänge	42	38	31	22	25	18
Staatsexamen-Studiengänge	32	24	24	23	20	17
Bachelor-Studiengänge an Universitäten	30	34	26	29	17	17
Bachelor-Studiengänge an Fachhochschulen	19	27	25	14	11	15

HIS - Studie Internationale Mobilität 2009

stützung durch die Hochschule, schwierige Vereinbarkeit mit den Studienvorgaben und mangelnde Anerkennung erbrachter Leistungen haben diesen Studierenden besonders häufig Probleme bereitet. Allerdings darf nicht vergessen werden, dass die Magister-Studierenden am häufigsten und am längsten studienbezogen im Ausland weilten. Diese Tatsache führt zusammen mit Studienbedingungen, die Zeitverlust und schlechter Vereinbarkeit Vorschub leisten, zu diesem starken Problemerkleben.

Eine andere Situation besteht in den Fachhochschul-Studiengängen - und zwar sowohl in den Diplom- als auch in den Bachelor-Studiengängen. Für beide Studienarten sind geringe Vereinbarungs- und Anerkennungsschwierigkeiten bezeichnend. Dies trägt auch zu seltneren Zeitverlusten im Studium durch Auslandsaufenthalte bei. Diese günstigen Befunde stehen im Zusammenhang damit, dass - bei relativ niedriger Mobilität - ein hoher Anteil der Auslandsphasen an Fachhochschulen teilweise oder ganz vororganisiert ist. Allerdings werden in dieser Hinsicht in den Bachelor-Studiengängen nicht die günstigen Werte der Diplom-Studiengänge erreicht. Das bedeutet: im Bachelorstudium äußern die auslandsmobilen Studierenden mehr Sorgen mit der Anerkennung von Studienleistungen sowie mit der Vereinbarkeit von Auslandsaufenthalt mit den Studienvorgaben als im Diplomstudium an Fachhochschulen.

Im Bachelor-Studium an Universitäten bestehen vor allem zwei Schwierigkeiten bei der Organisation von Auslandsaufenthalten: Überdurchschnittlich häufig verweisen die betreffenden Studierenden auf Finanzierungsschwierigkeiten sowie auf Probleme mit der Vereinbarkeit von Auslandsphase mit den Studienanforderungen an der einheimischen Hochschule. Die studienbezogenen Aufenthalte in anderen Ländern sind offensichtlich nicht in gleicher Weise wie beim Bachelorstudium an Fachhochschulen organisatorisch festgelegt und vorbereitet.

Planung von Auslandsaufenthalten

Von allen deutschen Studierenden in einem Erststudium plant ein gutes Drittel einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt, rund ein Fünftel ist sich in dieser Hinsicht unsicher und etwa die Hälfte schließt eine (weitere) Studienphase im Ausland für sich aus. Dieses Ergebnis entspricht weitgehend den Absichten der 2007 befragten Studierenden.

Dabei planen durchaus nicht wenige jener Studierenden, die sich schon studienbezogen im Ausland aufgehalten haben, eine erneute Auslandsphase. Immerhin fast jeder dritte auslandsmobile Studierende hat sich fest vorgenommen, wieder zu Studienzwecken ins Ausland zu fahren. Ein

12

Planung von studienbezogenen Auslandsaufenthalten nach Abschlussart

Angaben in %

Abschlussart	Auslandsaufenthalt durchgeführt			keinen Auslandsaufenthalt durchgeführt		
	erneuter Auslandsaufenthalt geplant	erneuter Auslandsaufenthalt unsicher	kein erneuter Auslandsaufenthalt geplant	Auslandsaufenthalt geplant	Auslandsaufenthalt unsicher	kein Auslandsaufenthalt geplant
Insgesamt	9	5	12	26	13	35
Diplom-Studiengänge an Universitäten	9	7	19	20	10	35
Diplom-Studiengänge an Fachhochschulen	8	5	16	16	14	41
Magister-Studiengänge	11	11	27	17	6	28
Staatsexamen-Studiengänge	10	4	14	25	11	36
Bachelor-Studiengänge an Universitäten	7	3	5	38	16	31
Bachelor-Studiengänge an Fachhochschulen	5	3	5	31	19	37

HIS - Studie Internationale Mobilität 2009

ähnlicher Anteil derjenigen, die sich noch nicht studienbezogen im Ausland aufgehalten haben, verfolgt die gleichen Absichten. Allerdings zeigt sich auch gut die Hälfte von ihnen gänzlich desinteressiert an studienbezogenen Auslandsunternehmungen. Das sind insgesamt 35% aller deutschen Studierenden in einem Erststudium, die weder bislang im Ausland waren noch beabsichtigen, einen solchen studienbezogenen Aufenthalt während ihrer Studienzeit durchzuführen.

Besonders hoch fällt dieser Anteil der "Nesthocker" an den Fachhochschulen aus - und zwar sowohl in den alten Diplom- als auch in den neuen Bachelor-Studiengängen. 41% bzw. 37% entscheiden sich hier gegen jede Form von studienbezogener Auslandsmobilität. Während allerdings in den Diplom-Studiengängen schon fast ein Drittel aller Studierenden Auslandserfahrungen sammeln konnte, beträgt deren Anteil in den Bachelor-Studiengängen lediglich etwas mehr als ein Zehntel.

Für die Bachelor-Studiengänge an Universitäten ist nicht nur eine geringere Zahl an "Nesthockern" bezeichnend, sondern, angesichts niedriger Mobilitätsquote, auch ein hoher Anteil an Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt fest einplanen.

Bei einer Differenzierung nach Fächergruppen fällt auf, dass besonders viele Studierende in Medizin und Wirtschaftswissenschaften Studienaufenthalte im Ausland planen. Relativ wenige Mobilitätsabsichten sind in den Sozialwissenschaften und in den Lehramts-Studiengängen anzutreffen. In diesen beiden Studienrichtungen zeigen sich auch die höchsten Anteile an Studierenden, die überhaupt nicht an Auslandsaufenthalten interessiert sind. 47% bzw. 42% der Befragten haben weder vor, zu Studienzwecken ins Ausland zu fahren, noch waren sie jemals aus diesen Gründen in anderen Ländern.

Gründe für das Nicht-Zustandekommen von Auslandsaufenthalten

Nach wie vor scheitert rund ein Zehntel aller deutschen Studierenden in seinem Bemühen, einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt zu realisieren. Dieser Anteil bleibt in allen Fächergruppen und Studienarten ungefähr gleich. Allerdings fällt an den Fachhochschulen dieser Wert mit 12% etwas höher aus als an Universitäten.

13

Gründe für das Nichtzustandekommen studienbezogener Auslandsaufenthalte

Angaben auf einer Skala von 1 = „überhaupt nicht“ bis 5 = „in hohem Maße“, Pos. 4+5, in %



HIS - Studie Internationale Mobilität 2009

Der Umfang des Nicht-Zustandekommens von Auslandsphasen hat sich im Vergleich zu 2007 nicht geändert. Damit bleibt eine nicht unbeträchtliche "Mobilitätsreserve" unerschlossen. Es zeigt sich sogar, dass sich die Problemsituationen, die zu einem Scheitern der unternommenen Versuche führen, offensichtlich noch weiter zugespitzt haben. Die wichtigsten Gründe für das Nicht-Zustandekommen sind aus Sicht der betroffenen Studierenden finanzielle Schwierigkeiten, mangelnde Unterstützung durch die eigene Hochschule und große Probleme mit der Vereinbarkeit des Aufenthaltes mit den Vorgaben und Anforderungen des jeweiligen Studienganges. Jeweils fast die Hälfte der Studierenden mit nicht realisierten Auslandsaufenthalten hält diese Aspekte mit für ausschlaggebend. Dabei hat sich zwar der Anteil an Studierenden mit Finanzierungsproblemen etwas verringert, aber die beiden anderen Aspekte beeinflussen dafür häufiger die Verwirklichung bzw. Nicht-Verwirklichung von Mobilitätsabsichten. Bei den Studierenden in universitären Bachelor-Studiengängen, die einen gewünschten Auslandsaufenthalt nicht realisieren konnten, geben sogar fast zwei Drittel an, dass sie aufgrund mangelnder Vereinbarkeit von Auslandsphase mit den Studienvorgaben ihren Plan aufgegeben haben.

Sehr wichtige Hinderungsgründe sind ebenfalls befürchtete Zeitverluste im Studium, Informationsprobleme, organisatorische Mühen und Probleme mit der Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen. Zwischen 30% und 40% der betreffenden Befragten weisen auf diese Schwierigkeiten hin. Alle diese Gründe werden zum Teil deutlich häufiger geltend gemacht als vor zwei Jahren.

Weitere Probleme spielen dagegen eine geringere Rolle bei der Verhinderung von Mobilitätsabsichten. Jeweils rund ein Zehntel der Studierenden, die ihren Auslandsaufenthalt nicht realisieren konnten, macht sprachliche Probleme, mangelnde Orientierung im ausländischen Bildungssystem

tem, eigene Trägheit oder auch die fehlende Bereitschaft, für eine bestimmte Zeit vom Partner und Freunden getrennt zu sein, geltend. Mit steigender Tendenz wird darüber hinaus auf Zugangsprobleme im bevorzugten Gastland und auf Zweifel am Nutzen des Auslandsaufenthaltes für das eigene Studium hingewiesen. Derzeit führt es ein Viertel bzw. ein Fünftel der Studierenden, die einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt nicht realisieren konnten, diese Gründe an.

Gründe für ein generelles Desinteresse an studienbezogenen Auslandsaufenthalten

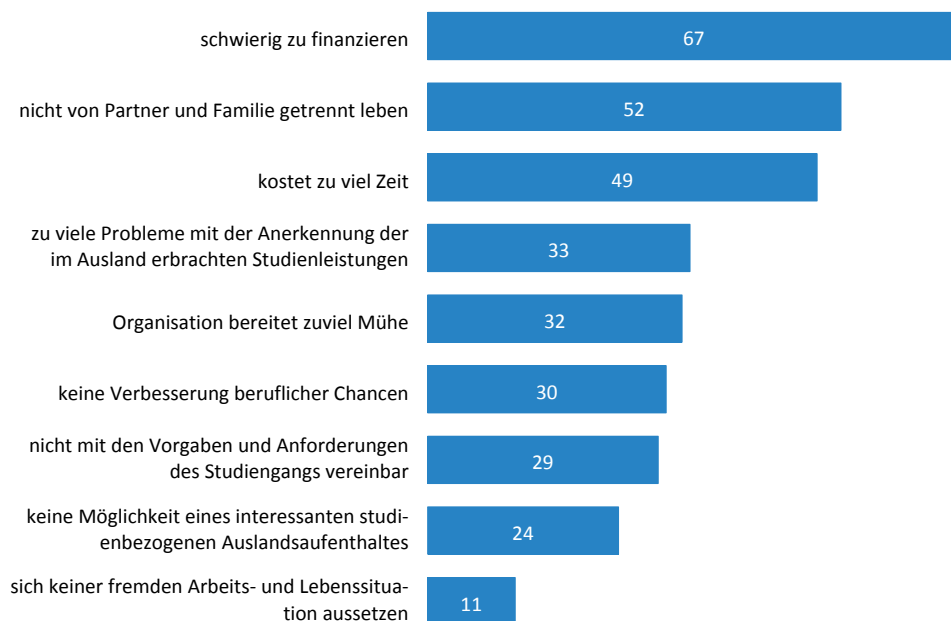
Etwa ein Drittel aller deutschen Studierenden in einem Erststudium lehnt einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt für sich ab. An den Gründen hat sich im Vergleich zur Situation 2007 wenig geändert. Als größte Hinderungsgründe erweisen sich dabei die Finanzierungsprobleme, die Trennung vom Partner oder Freunden und der Zeitverlust im Studium. Geltend gemacht wird von jeweils einem Drittel dieser Studierenden, dass zu viele Probleme bei der Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen bestehen und dass sich eine Auslandsphase nicht mit den Vorgaben des Studiengangs vereinbaren lässt. Vor allem der letztgenannte Aspekt hat bei der Ablehnung von Mobilität sehr an Bedeutung gewonnen. Er wird besonders von Studierenden in Bachelor-Studiengängen an Universitäten geltend gemacht.

Ebenfalls jeweils ein Drittel der betreffenden Studierenden schätzt ein, dass die Organisation eines solchen Auslandsaufenthaltes zu viel Mühe kosten würde, und dass damit keine Verbesserung beruflicher Chancen verbunden wäre. Diese Sicht herrscht besonders stark in Studiengängen vor, die mit einem Staatsexamen abschließen. Für sie ist auch bezeichnend, dass sie keine Möglichkeiten zu interessanten studienbezogenen Auslandsaufenthalten für sich erkennen können. Insgesamt stimmt dem ein Viertel all jener Studierenden zu, die bislang zu Studienzwecken weder im Ausland waren noch einen Aufenthalt dort planen.

14

Gründe für ein fehlendes Interesse an studienbezogenen Auslandsaufenthalten

Angaben auf einer Skala von 1 = „überhaupt nicht wichtig“ bis 5 = „sehr wichtig“, Pos. 4+5, in %



Fazit

Der Anteil an allen deutschen Studierenden, die einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert haben, ist in den letzten zwei Jahren von 23% auf 26% gestiegen. Diese erfreuliche Erhöhung beruht aber vor allem auf bestimmten Entwicklungen in den herkömmlichen Studiengängen, die mit Diplom, Magister oder Staatsexamen abschließen. Diese Studiengänge stellen nach wie vor die Mehrzahl der Studierenden, allerdings, bedingt durch den Übergang zu neuen Studienstrukturen, vorrangig in höheren Studiensemestern, die allein schon deshalb im Vergleich zum allgemeinen Durchschnitt der Studentenschaft eine überdurchschnittliche Auslandsmobilität aufweisen. Dazu kommt aber noch, dass es gerade in diesen Studiengängen auch zu einer Steigerung des Anteil an auslandserfahrenen Studierenden gekommen ist. In den neuen Bachelor-Studiengängen an den Universitäten verbleibt dagegen das Mobilitätsniveau bei 15%, an den Fachhochschulen aber steigt es von 9% auf 13%.

Diese Konstellation erhärtet die Vermutung, dass die intensiven Aktivitäten zur Förderung der studentischen Auslandsmobilität vor allem Studierende in herkömmlichen Studiengängen erreicht haben. Im Bachelorstudium dagegen konnten diese Aktivitäten offensichtlich nicht im gleichen Maße dazu beitragen, jene Schwellen zu beseitigen, die durch eine kurze Studiendauer und starke Strukturierung der Realisierung von Auslandsaufenthalten entgegen stehen. Die bislang vorliegenden Befunde führen zu dem Schluss, dass ohne stärkere unmittelbare Integration der Auslandsmobilität ins Studium keine Erhöhung des Anteils an auslandserfahrenen Studierenden im Bachelorstudium erreicht werden kann. Bleiben entsprechende Maßnahmen aus, so ist eher davon auszugehen, dass es mit dem absehbaren Auslaufen eines großen Teils der herkömmlichen Studiengänge zu einer deutlichen Absenkung des Mobilitätsniveaus unter den deutschen Studierenden kommen wird.

Die Entwicklung in den Master-Studiengängen könnte sich einem solchen Trend nach gegenwärtigem Erkenntnisstand nur begrenzt entgegenstellen, abgesehen von der noch unbekannten Zahl deutscher Studierender, die ihren Masterabschluss an einer ausländischen Hochschule erwerben wird. Zum einen nimmt nur ein bestimmter Anteil der Bachelor-Studierenden ein Masterstudium auf, zum anderen liegt die Mobilitätsrate in den Master-Studiengängen derzeit bei für Studierende in höheren Studiensemestern nicht allzu hohen 27%, einschließlich der früheren studienbezogenen Auslandsaufenthalte.

Für einen hohen Anteil an auslandserfahrenen Studierenden ist der Beitrag der Bachelor-Studiengänge unabdinglich. Mit Sicherheit werden gezielte und mit den Studienvorgaben abgestimmte Angebote für studienbezogene Auslandsaufenthalte von den Studierenden auch genutzt. Im Bachelorstudium wünschen und beabsichtigen nicht weniger Studierende als in anderen Studienarten den Erwerb von studienbezogenen Auslandserfahrungen.

Ansprechpartner:

HIS Hochschul-Informationssystem GmbH Hannover

Dr. Ulrich Heublein

Telefon: 0341/97 30 342

E-Mail: heublein@his.de

Christopher Hutzsch

Telefon: 0341/97 30 340

E-Mail: hutzsch@his.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Die Studie "Internationale Mobilität im Studium. Studienbezogene Aufenthalte deutscher Studierender in anderen Ländern" wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) an den DAAD finanziert.

